

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1907**

101 (2.5.1907)

# Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementpreis: In Haus durch Träger angestellt, monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:  
Luisenstraße 24.  
Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144.  
Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.  
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pf., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Beginn der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

27. Jahrgang.

Karlsruhe, Donnerstag den 2. Mai 1907.

Nr. 101.

## Zur Einkreisung Deutschlands.

Zu diesem Thema schreibt Genosse Eduard Bernstein in der Breslauer Volkswacht:

Der kindliche Lärm unserer nationalistischen Presse über die Besuche Eduard VII. in Cartagena und Gaeta hat sich etwas gelegt. Aber der Kammer über die Einkreisung Deutschlands durch die derzeitige englische Bündnis-Politik ist noch nicht verstimmt und wird auch wohl noch weiterhin seine Rolle spielen, bis die bevorstehende neue Flottenvorlage mit allem, was drum und dran hängt, im Reichstage durchgedrückt sein wird. Daß die englische auswärtige Politik seit einer Reihe von Jahren erheblich besser gefahren ist, als die Deutschlands, läßt sich genügt nicht bestreiten. Soweit Eduard VII. dazu beigetragen hat, erzieht unsere nationalistische Presse im Grunde nur, was sie geist hat. Sie hat sich jahrelang davor gehalten, den Sohn der Victoria als bloßen Modenarren, Sportshelden und Frauenjäger hinzustellen, und muß nun zu ihrem Schrecken sehen, daß Eduard VII., was man in England längst wußte, zwar kein Puritaner ist, aber darum doch von der Politik etwas versteht und in guter Schule die eigene Tugend gelernt hat, gegen die man in Deutschland immer wieder fündig: Selbstherrschung im persönlichen Verkehr und im öffentlichen Auftreten.

Diese Tugenden indes und das größte diplomatische Geschick werden allein noch keine großen Erfolge verhüten, wenn Eduard VII. als Vertreter Englands nicht daneben noch sehr materielle Krämpfe in der Hand hätte. Gerade die erzielte Verbindung mit Spanien weist auf einen davon hin. Das Alfonso eine englische Prinzessin geheiratet hat — würde wohl für ein paar Festtage oder Festwochen ausreichen, das offizielle Spanien und das offizielle England zusammen zu bringen, aber bei jedem ernstlichen Anstoß, und mit Recht, als sehr schwacher Akt erweisen. Denn die Interessen der Kaiserin und die Verwandtschaften der Dynastien sind zu verschieden. Haben unsere Nationalisten aber darüber nachgedacht, daß im Augenblick Deutschland mit Spanien über einen Handelsvertrag verhandelt, der an allerhand Interessengegenständen, wie sie die Schutzpolitik mit sich bringt, zu scheitern droht? Wenn sie dieser Frage ins Gesicht sehen, wenn sie die handelspolitischen Beziehungen zwischen Spanien und England mit denen vergleichen, die zwischen Spanien und Deutschland bestehen, und diesen Vergleich auch auf andere Länder im näheren und weiteren Umkreise von Deutschland ausdehnen, dann werden sie vielleicht zur Ueberzeugung kommen, daß kein übertragendes diplomatisches Genie dazu gehört, diese Länder für England günstiger zu stimmen, als für Deutschland.

Was Spanien anbetrifft, so führt es nach England mehr als dreimal so viel Produkte aus, als nach Deutschland, und dies ohne auf lästige und preisdrückende Einfuhrzölle zu stoßen, wie dies an Deutschlands Grenzen der Fall ist. Das ist für diejenigen, die in der öffentlichen Meinung des Landes den Ton angeben, sicher nicht gleichgültig. Italiens Ausfuhr nach England bleibt hinter seiner Ausfuhr nach Deutschland allerdings erheblich zurück, das quantitative Wertverhältnis stellt sich bisher hier etwa wie 3 zu 5. Aber das Fehlen der Einfuhrzölle in England macht den Handel mit ihm entsprechend vorteilhafter, als den mit Deutschland, und dieser Vorzug hat seit Durchführung des neuen deutschen Zolltarifs noch eine Steigerung erfahren. Frankreich wiederum exportiert nach England mehr

als doppelt soviel, wie nach Deutschland, seine Ausfuhr nach letzterem hat eine solche Höhe erreicht, daß eine Unterbrechung des Handelsverkehrs der beiden Länder für ganze Industrien Frankreichs schwere Erschütterungen zur Folge haben würde. Folgendes nach der französischen Handelsstatistik die betreffenden Werte für 1903, das letzte Jahr, wofür mir Zahlen vorliegen:

Jahr 1903	England	Deutschland
Frankreichs Ausfuhr nach England	1 198 094	604 795
Frankreichs Einfuhr von England	56 45 19	44 7 17
Ueberschuß des Wertes der Ausfuhr	629 676	67 638

Eine jährliche Brutto-Ausfuhr nach England von über einer Milliarde Franken Wert und eine Netto-Ausfuhr davon von über 600 000 Franken Wert, das gibt, namentlich bei den in Frankreich vorkommenden handelspolitischen Auslassungen, der franco-britischen Antipathie eine sehr viel substantiellere Basis, als die Ueberlieferung der Suprematie in Marokko an Frankreich, über deren Nutzen für das französische Volk man sehr streiten kann. Einen noch günstigeren Handelsverkehr hat Holland mit England, es führt nahezu viermal soviel nach England aus, als es von dort kauft, während es nach Deutschland wenig mehr absetzt, als die Hälfte des Wertes seiner Einfuhr aus diesem Lande, und die erhöhten deutschen Agrarzölle haben dies Verhältnis noch verschlechtert. Belgien und die Schweiz senden etwas mehr Waren nach Deutschland als nach England, aber ihre Handelsbilanz mit Deutschland ist bei weitem ungünstiger, als die mit England, und ähnlich steht es mit der Handelsbilanz Italiens gegenüber England und Deutschland. Wie man auch sonst über den Freihandel denken mag, so bildet, wie man sieht, die Zollfreie Zulassung von Agrar- und Industrieerzeugnissen auf den englischen Markt jedenfalls einen sehr bedeutenden Faktor in den allgemeinen Beziehungen der verschiedenen Völker zu England. Zum Teil auf Grund ihrer ert sind die Bündnisse möglich geworden, von denen wir heute hören.

Hier liegt daher eine „Einkreisung“ Deutschlands vor, zu der es seinerseits der geschäftsgewandten derzeitigen britischen Majestät bedürfte. Es ist etwas zu viel gesagt, daß Eduard VII. auf die Politik Englands keinen nennenswerten Einfluß ausübt. Der König kann in England zwar nichts gegen das Parlament oder das Ministerium, das sich auf die Mehrheit im Parlament stützt, tun. Aber seine Stellung ermöglicht es ihm, einen sehr großen Einfluß auf das Ministerium und insbesondere auf das Ministerium des Auswärtigen auszuüben. Er hat von den wechselnden Ministerien eben das ununterbrochene Verbleiben im Amt voraus, und so lange der König nicht selbst proklamatorisch auftritt, bildet sich jedes englische Ministerium, ob radikal oder konservativ, mit der Krone anzuwenden. Diese stützende Lebensinteressen der Nation nicht, wo tiefgreifende Lebensinteressen der Nation in Frage kommen. Eduard VII. ist nicht erst jetzt populär in England. Er war es auch lange Jahre schon vor seiner Thronbesteigung. Aber er konnte noch hundertmal populärer sein, so würde ihm das englische Volk doch nicht erlauben, in die Handelspolitik des Landes hineinzupfuschen. Es verdammt ihr nicht bloß billige Lebensmittel, es verdammt ihr mit dem von Jahr zu Jahr steigenden Weltverkehr auch immer bessere Beziehungen zu den Kulturvölkern. Nichts ist es nicht England, das Deutschland, sondern Deutschland, das sich selbst „einkreiselt“.

## Badische Politik.

Keine Unterstellung, sondern Tatsache.  
Der Bad. Landesbote enthielt am Dienstag die folgende Briefkastennotiz:

Der Kolb hat der demokratischen Landtagsfraktion da mit seiner Freisburger Auslassung (wohl unbewußt?), eine Unterstellung gemacht. Nicht im vorigen Landtag, sondern schon früher hat diese Fraktion den Antrag, bezüglich der Sechstelung, gestellt, um überhaupt die Frage in Fluss zu bringen. Der Strid, der nun etwas aus jener verbislichen Anregung den „Demokraten“ gedreht werden sollte, ist demnach brüchig.

Genosse Kolb hat ausdrücklich erklärt, daß die demokratische Landtagsfraktion im Jahre 1898 einen Antrag auf Einführung der Sechstelung und der direkten Wahl der Oberbürger-, Bürgermeister, Stadt- und Gemeinderäte gestellt hat. Allerdings konstatierte Kolb auch, daß die Demokraten einen Antrag auf Einführung des direkten Leichen Gemeindevahlrechts noch nicht eingebracht haben und daß Dr. Vitz, ohne bis jetzt Widerspruch zu erfahren, in Heidelberg erklärte, die Sozialdemokratie sei die einzige Partei, welche die Sechstelung des Landes wahren will für die Gemeindevahl. Dazu sollte sich der Bad. Landesbote endlich äußern, anstatt durch Briefkastennotizen falsch verstandene Meinungen gegen Kolb frustrieren zu wollen.

Einen Parteifreier haben nunmehr auch die Freisinnigen in der Person des seitherigen Chefredakteurs der Neuen Bad. Landeszeitg., Dr. Gerad, angestellt.

## Die Metzger und die hohen Fleischpreise.

Man schreibt uns aus Obergrömbach: Wie man die Metzger veranlassen kann, ihre hohen Fleischpreise zu reduzieren, zeigt folgender Vorgang. Ein hiesiger Bürger ließ am Samstag durch den Gemeindevorstand bekannt machen, daß er von Sonntag früh ab unter dem Tor von S. Sch. schönes Schweinefleisch, das Pfund zu 60 Pf. verkaufe. Eine Stunde später liehen die hiesigen Metzger und Wurstler bekannt machen, daß sie das Pfund Schweinefleisch zu 60 Pf. verkaufen. Demnach haben die Metzger bisher den Fleischpreis künstlich hochgehalten und nur durch die Konkurrenz konnten sie gezwungen werden, mit dem Preise auf ein normales Maß herabzugehen. Der Bürger Sch. hat den Schritt getan, weil die Metzger sich weigerten, den von ihm geforderten Preis für Schweine zu bezahlen. Anmerkenswert ist es, daß die Leute bei Sch. ihren Fleischbedarf deckten, obwohl er 60 Pf. pro Pfund forderte, während die Metzger auf 60 Pf. herabgegangen waren. Sie taten es zum Dank dafür, daß er durch sein Vorgehen die Metzger gezwungen hat, den Preis herabzusetzen.

## Deutsche Politik.

### Ein kulturhistorisches Dokument.

Der Anwalt des Genossen Paul Schlegel in Nürnberg hat beim Amtsgericht Kulmbach das Gesuch gestellt, die gegen Schlegel verhängte Zeugniszwanghaft aufzuheben, da sich jetzt schon ergeben habe, daß sie völlig wirkungslos sei. Das Kulmbacher Gericht hat das Gesuch abgelehnt mit der folgenden unerhörten Begründung:

„Die Nübergerische Partei verachtet nicht, und das Gericht sei angehalten der anhaltenden und gesetzlich unzulässigen Weigerung des Schlegel gezwungen, das letzte Mittel, die Zeugniszwanghaft, völlig durchzuführen und eventuell ganz zu erschöpfen. Vor der völligen Erschöpfung lasse sich nicht sagen, ob Schlegel durch die lange Freiheitsberaubung nicht doch schließlich

lich die Geduld verlieren und sich zur Zeugnisabgabe bestimmen lassen würde.“

Beim Lesen dieser unerhörten Begründung fühlt man sich an die mit der Faller verbundenen Untersuchungen mittelalterlicher Richter erinnert. Herr Amtsrichter Frohnauer, der diese Begründung verfaßt hat, hätte vorzüglich in jene Zeit gepöht. Er will sein Opfer durch die Anwendung der „peinlichen Frage“ bis zum letzten Grade müde machen und seine Charakterstärke brechen. Und zu der Tortur wird auch noch die persönliche Schmähung gefügt. Der gemüthliche Richter traut seinem Opfer zu, daß es durch die „lange Freiheitsberaubung“ schließlich doch noch den moralischen Halt verlieren und zum Verfall des Berufsgeheimnisses schreiten werde. Ein Mann, der sich weigert, seine Ehre durch eine schamvolle Handlungsweise zu belübeln, soll gewaltsam entehrt werden, nur um die persönliche Nachsuch eines Kapitalisten zu befriedigen, der Schlegel bereits in derselben Sache wegen Verleumdung beurteilt lieh, aber dadurch seine Ehre für noch nicht genügend repariert hält und auch noch den Verfall wissen möchte. Dieser Fall wird das gewichtigste Beweismittel für die Notwendigkeit der Aufhebung des Zeugniszwangs abgeben.

### Das „impulsive Temperament“.

In der Allgemeinen Rundschau läßt sich ein ungenanntes „Mitglied eines deutschen Fürstentums“ in Gedanken und Leitfaden über die auswärtige Politik aus. Da heißt es u. a.:

„Die prätere heutige Lage des Reiches resultiert nicht ausschließlich aus Anankün und Abwärtigkeiten fremder Mächte, sondern auch aus einer Reihe Jahre zurückreichenden Reihe verhängnisvoller diplomatischer und politischer Fehler auf unserer Seite. Man hat in Deutschland kaum eine Ahnung, wie gereizt die Stimmung derer ist, denen man nachsagt, daß sie gegen uns intrigieren und uns einzukreisen versuchen. Urtage und Veranlassung ist in vielen Fällen altmächtig bekannt, in anderen Fällen haben wir es selbst nicht bemerkt, vielleicht auch entsetzte private Gruppierte, vielleicht auch entsetzte private Gruppierte eines impulsiven Temperaments in Frage. Die Folgen dieser vielfachen Spannungen lassen sich weder durch geschwähige Redemittel noch durch offizielle, noch durch die Taktik des Königs Strauß verwickeln und aus der Welt schaffen.“

### Nationalliberaler Monarchismus.

Der königstreue nationalliberale Abg. Dr. Böttger er belobt in Scheris Tag die brauen Braunschwäger wegen ihres Mangels an dynastischer Gesinnung. „Die Braunschwäger Kleberjachen“ schreibt er, „sind am wenigsten von ihren Stammesgenossen geeignet und gewillt, sich in Legitimitätsbedenkenden zu fügen oder romantischer Erbfolgegezeiten wegen sich ganze Haare wachsen zu lassen.“

Darum sollen sich die brauen Braunschwäger neuerdings für einen Friedrich Wilhelm aus dem Hause Hohenzollern entscheiden haben, der zwar kein legitimer Thronfolger ist, dafür aber den Vorzug besitzt, 200 000 Mark jährlicher privater Einkünfte ins Land zu bringen. Nationale Festigkeit und dynastische Treue sind ja in den Augen der Nationalliberalen stets lächerliche Leister gewesen, die sich nur dann in erhabene deutsche Kammerungen verwandelten, wenn Preußen und Hohenzollern in Frage kam.

## Husland.

### Rußland.

Die Publikationen des russischen Generalstabes für 1906 enthalten manches Interessante zur Charakteristik der

## Mutterfreuden.

Roman von S. Salamon.

(Fortsetzung.)

„Die zweite Gattung wird von solchen Deuten gebildet, die in ihrem Handwert nichts gelernt, oder doch sehr wenig Lust zur Arbeit überhaupt haben. Sie gehen schon größtenteils mit dem Bewußtsein zum Militär, zu avancieren und dabei zu bleiben. Auch diese Gattung stellt einen großen Prozentsatz der mifshandelnden Vorgesetzten da. Ihnen meistens jede Anteilnahme abgeht und sie nun versuchen, durch brutale Behandlung ihrer Untergebenen das zu erreichen, was man viel besser durch eine wohlüberdachte menschenwürdige Erziehung erhalten kann.“

Nun kommt die dritte Kategorie, zu der auch unter Sergeant Künzel gehört. Diese betrachten die untere Militärkarriere als das Mittel zum Zweck, um nach zurückgelegter zwölfjähriger Dienstzeit sich die Prämie zu erwerben und sich dann nach irgend einem einträglichen Posten, mit dem Militärversorgungsgeld in der Tasche, umzugeben. Das sind immer noch die besten Vorgesetzten, weil ihnen unter Umständen schon durch eine kleine Strafe die Laufbahnprämie entzogen werden könnte. Unser Künzel hat, soviel ich weiß, nur noch zwei Jahre bis zur Erlangung derselben, und da muß er sich immerhin hüten, daß er nicht zu ausfallend mit seinen kleinen Gehältern wird. Ich muß gestehen, daß er immer noch einer von denen ist, die die Mifshandlungen nicht auf die Spitze treiben.“

So, lieber Ernst, ist also meine Ansicht über unsere Vorgesetzten, die ich mir während meiner Dienstzeit gebildet habe. Und ich glaube, es ist die richtige.“

„Was sein vernünftiger Mensch bestreiten wird,“ befähigte Röder.

„Dürftest du nun keine Lust, Karl, der dritten Gattung anzugehören?“

„Jogar noch viel bessere Soldaten erziehen könne, als durch cohe, brutale Gewalt,“ sagte Röder.

„Nein, Ernst,“ erwiderte Friedel, „topfschüttelnd, „dazu ist mit meine Zeit denn doch etwas mehr wert, als sie zu solchen ausschweifenden Experimenten zu verwenden, denn der einzelne vermag an dem bestehenden System doch nicht zu rütteln.“

„So geht du also, wenn deine Zeit abgelaufen ist, wieder zurück nach Amerika?“ fragte Röder, von dem Thema ablenkend.

„Nein, ich gedenke hier zu bleiben, um ein anderes, besseres Experiment auszuführen.“

„Und kannst du mir das schon jetzt verraten, Karl?“

„Warum nicht. Ich gedenke nämlich mir ein größeres Gut zu kaufen, um darauf eine sogenannte Bauerngenossenschaft einzurichten.“

„Bauerngenossenschaft?“ fragte ungläubig Röder.

„Darauf habe ich noch nie etwas gehört!“

„Das glaube ich schon,“ versetzte Friedel. „Dwar ist mir der Plan in einigen Punkten selbst noch etwas unklar. Doch auch diese müssen und werden sich beilegen lassen und ich hoffe dann, der Welt beweisen zu können, daß man in der Landwirtschaft auch ohne abhängige Arbeiter rationell und zu aller Zufriedenheit die Produktion betreiben kann. Sollte uns das gelingen, dann wäre die heute so viel umstrittene soziale Frage wenigstens für das Land gelöst.“

„Das ist ein interessantes Gespräch waren die beiden Freunde immer tiefer ins Gespräch hineingekommen, ohne darauf zu achten, daß sie schon längst von dem Haupttisch umgeben waren. Sie hielten an und schauten suchend umher, um wieder auf den richtigen Weg zu kommen. Eine zeitlang schritten sie wieder zurück, in der Hoffnung, den Hauptweg doch noch zu finden. Bald mußten sie aber einsehen, daß das vergebliches Rufen sei. Sie wandten sich deshalb etwas nach links und gingen nun auf Geratemuß durch den feuchtdunstenden

Wald, welcher sich hier meilenweit um Strahburg herumzieht.“

„So mochten sie wohl gegen eine Stunde schon marschiert sein, als aus weiter Ferne Töne an ihr Ohr schlugen, die bald wie Tanzmusik klangen. Sie gingen den Tönen nach und bald sahen sie auch schon durch das sich lichte Gebüsch ein Gebäude hervorspringen. Die Dämmerung brach jetzt plötzlich herein und sie waren beide froh, als sie bei näherer Befichtigung das Gebäude erkannten, daß sie den „Grünen Jäger“, ein Tanzlokal, vor sich hatten.“

„Daselbst, idyllisch im Walde liegend, wurde fast ausschließlich von Soldaten besucht und war an Sonntagen ein sehr beliebter Aufenthaltsort aller Waffengattungen Strahburgs, um hier mit ihren Mädchen einige vergnügliche Stunden zu verbringen.“

Von dem anstrengenden Marsch in dem aufgeweichten Waldboden ermüdet, nahmen die beiden Freunde in der vorderen Gaststube Platz, um sich bei einem Glase Bier zu erfrischen und ihren knurrenden Magen durch einige Butterbrote zu befriedigen.“

Die Stube selbst war sehr wenig besucht, dagegen schien es in dem gegenüberliegenden großen Tanzsaal gemaltig voll zu sein.“

Bei dem fortwährenden Öffnen der Tür drangen auch und zu die lodenden Töne eines Walzers oder Mazurkas auch in die Gaststube hinein.“

„Nun, Ernst, was meinst du,“ fragte Friedel seinen Freund. „Wollen wir auch mal ein Tänzerchen wagen?“

„Hier findet man immer ganz nette Mädels.“

„Dazu habe ich wirklich heute gar keine Lust,“ sagte Röder, „trotzdem ich sonst ein ganz flotter Tänzer bin. Aber du tanzt ja auch gern, und so können wir uns den Trudel da draußen ruhig mal mit kaltem Blute ansehen.“

„Sie fanden beide auf und drängten sich langsam durch die hin- und herwogenden Paare in dem Vorräum zum Tanzsaal hinein. Eben wollten sie sich nach einer Ecke des Saales hindurchschlängeln, als sich Friedel plötzlich am Arme erfasst fühlte. Er drehte sich um und sah sich dem Sergeanten Künzel gegenüber, der seine Braut am Arme führte.“

„Das trifft sich ja fein, Friedel,“ rief der Sergeant

heiter aus. „Nimmst man mit an unsern Tisch, da ist für Euch gerade noch Platz.“

„Ja, aber für meinen Freund Röder doch auch noch?“ fragte dieser.

Der Sergeant zuckte erst die Achseln, als er Röder, Honneur machend, bemerkte.

„Na, meinwegen,“ bemerkte er wegwertend, „er muß sich dann etwas binn machen. Kommt man mit.“

„Dum drängten sie sich durch die wirbelnden Paare und sahen nach kurzer Zeit an dem Tische des Sergeanten, an dem sich noch mehrere Unteroffiziere mit ihren Mädchen befanden.“

Während Friedel von den meisten freundschaftlich begrüßt wurde, da er als ein sehr freigelegter Kamerad bekannt war, beachtete man Röder so gut wie garnicht. Er setzte deshalb auch seinen Stuhl etwas abseits vom Tische, da er sich in dieser Umgebung doch sehr ungemüthlich fühlte. Friedel aber zog seinen Freund immer wieder mit in das Gespräch, so daß auch die übrigen nicht umhin konnten, ab und zu mal eine Frage an ihn zu richten.“

Friedel ließ wieder wie gewöhnlich einige Kunden Bier kommen, so daß bald eine ausgelassene Fröhlichkeit in dem kleinen Kreise herrschte. Am ausgelassensten schien aber die Braut des Sergeanten zu sein. Sie war eine mittelgroße gierliche Person von hübschem Aussehen und ließ auf den ersten Blick ihre französische Abtammung erkennen. Sie lebte also an ihr wie in immerwährender Aufregung. Dabei ließ sie öfters jenes silberklingende anstehende Lachen ertönen, welches unwillkürlich die Jubler mit hinreißt in die schallende pridelnde Fröhlichkeit.“

Sie hatte heute ihren guten Tag, denn allgemein ward erzählt, daß sie sehr launisch sein könne und dann ihren Bräutigam bis aufs äußerste reizte.“

Wiederholt hatte sie nun schon mit verschiedenen Kameraden ihres Bräutigams, sowie auch mit Friedel, den sie bereits seit längerer Zeit kannte, getanzt. Mit sichtlichem Wohlgefallen betrachtete sie öfter verflochten den wortfarg bestenden Röder. Da ihr Temperament den wortfarg bestenden Röder, da ihr Temperament die Abwechslung liebte, wäre sie gar zu gern auch mal mit Röder, einem ihr neuen Tänzer, durch den Saal gewaltig.“

(Fortsetzung folgt.)

obersten Schicht der russischen Militärbureaucratie. Auf-  
fallend ist vor allem die große Zahl der Generale  
verschiedener Grade und Stänge: der Generalstab zählt  
1873, während der Normalstab — je ein General  
auf 80—70 Offiziere gerechnet — etwa 900 wäre.  
Somit kann fast die Hälfte aller Generalstellen nur als  
Futtertrappen angesehen werden; für die Organisation  
der Armee sind sie vollständig überflüssig. Bezeichnend  
sind die Verhältnisse dieser höchsten mili-  
tairischen Würdenträger: die Generalmajore weisen  
48 Prozent akademisch Gebildete auf, die Generalleutnants  
53 Prozent, die sogenannten „vollen Generale“  
ungefähr 60 Prozent. Es gibt auch mehrere „volle Gene-  
rale“, die keinerlei militärische Bildung genossen haben,  
sondern ihr ganzes geistiges Wissen aus Adelspenkanten  
u. s. w. geschöpft haben. Nicht uninteressant ist es auch,  
zu erfahren, daß der Bildungsgrad der Generale „à la  
Suite“ (d. h. der Hofämter besitzenden) im allgemeinen  
unter dem Durchschnitt steht.

Über 1200 Generale finden wir auch Angaben ihrer  
Gehaltsverhältnisse. Danach löstete dem russischen Volke  
für Unterhalt über 7 Millionen Rubel (1 Rubel = 2,20  
Mark), beinahe doppelt so viel, wie für das gesamte  
Reichsland und Logartments der Armee ausgegeben  
wird. Am Durchschnitt beträgt das jährliche Gehalt eines  
Generals 13 000 Rubel, eines Generalleutnants 5 500  
Rubel, eines Generalmajors über 4000 Rubel.

Diese Höhe ist nicht nur für Friedenszeiten; im  
Falle eines Krieges werden sie verdoppelt und verdrei-  
facht. Diese immense Verschwendung wird erst ins rich-  
tige Licht gerückt, wenn man das bescheidene Gehalt der  
japanischen Oberbefehlshaber in Vergleich setzt, das  
während des Krieges knapp 6000 Rubel betrug. Tatsäch-  
lich aber sind die Gehälter der russischen Generale noch  
erheblich höher als die oben angeführten Zahlen angeben,  
denn erstens bekleiden viele Generale mehrere Posten,  
zweitens aber erhalten sie verschiedene Zulagen in Form  
von „Tafelgeltern“: 1400 bis 10 000 Rubel, „Artennen“:  
bis 4000 Rubel jährlich, Manne Generale erhalten  
„Portionengelber“ in Höhe von 1500 Rubel, eine andere  
Gruppe von mehreren Hundert „Dienstbotengelber“,  
„Gauipagengelber“ u. s. w. Man sieht: dort, wo es sich  
darum handelt, für „Sprossen edler Familien“ eine  
„Handsgemäße Existenz“ zu sichern, ist die Regierung  
nicht um das Vie verlegen. Noch weniger aber um das  
Wohr, denn sie braucht dabei ja nicht in die eigene  
Tasche zu greifen. Hierzu sind die fauerermordenen  
Steuererhöhen des Volkes noch gerade gut genug.

## Deutscher Reichstag.

• Berlin, 1. Mai 1907.

(42. Sitzung.)

Am Bundesratspräsidenten Fürst Bismarck, die Staats-  
sekretäre Dr. Graf v. Posadowsky, v. Tschirsky,  
Koloniadirektor Dernburg,  
Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um  
11 Uhr 20 Min.

Zur Beratung steht der Etat des Reichsanwalter,  
in derer Politik.

Abg. Kämpf (Frei. W.) beantragt die Resolution  
folgender Art, worin eine Änderung der Besetzung in dem  
Reichstag und andere öffentliche Rechte, welche die  
Unterschiede in Form freier Reden und Vermittlung, Art ihrer Verhandlung  
oder Aufnahme in ein Krankenhaus gewahrt werden, noch  
sollte die Unterfertigung von Urkunden des betreffenden  
Medizins zur Pflicht werden. Der Redner führt aus,  
da die Besetzung der Reichsanwalter nicht im Einklang mit dem  
Rechtsbewusstsein des Volkes und mit den praktischen  
Forderungen des Lebens. (Zustimmung.)

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Ähnliche  
Anträge seien schon in früheren Sitzungen des Reichs-  
tags gestellt worden, aber nicht zu einer gründlichen Be-  
ratung gelangt. Wenn das Material einwogender sein  
wird, wird es möglich sein, mit den Regierungen in  
weitere Beratungen zu treten, wie weit jene gesetzlichen  
Bestimmungen voll aufrecht zu erhalten oder zu mildern  
sind. Man müsse verstehen, daß diese Vorlesungen seien,  
wo die geltenden Bestimmungen den Charakter besonderer  
Sätze tragen. Der Redner werde nicht schon heute  
eine bestimmte Antwort erwarten. Er werde der Frage  
näher treten.

Abg. W. v. Meuninger (Welfe) verlegt dem Reichs-  
anwalter das Gehalt, der das in vornehmster, edelster  
Weise gegebene fürstliche Wort des angestammten Herzogs  
von Braunschweig in Zweifel zieht und ihm nicht einmal  
den richtigen Titel gibt. Das Volk habe einen Reichs-  
anwalter zu beauftragen, der dem Kaiser die wahre Volk-  
meinung unterbreite; das sei in der Braunschweiger  
Frage nicht geschehen. Mögen die deutschen Fürsten bald  
die Unterfertigung finden, daß sie nicht mit Hilfe, den Akt  
abzulegen, auf dem sie sitzen.

Reichsanwalter Fürst Bismarck: In der Verhandlung  
der Frage habe ich mich streng auf die Vertretung der

Reichsinteressen beschränkt. Maßgebend für meine Hal-  
tung konnte nur der Bundesratsbeschluss vom 2. Juni  
1885 sein. Die Anhebung des Beschlusses herbeizuführen  
hätte ich nur unternehmen können, wenn ich zu der  
Überzeugung gelangt wäre, daß die tatsächlichen Grund-  
lagen des Beschlusses wegefallen seien. Diese Über-  
zeugung habe ich bis heute nicht gewonnen, und der  
Bundesratsbeschluss vom 20. Februar 1897 gab mir  
keine Veranlassung, mich für sich und sein ganzes Haus  
risikofrei für alle Zeiten auf Hannover zu beziehen und  
die Führer der weissen Partei zu veranlassen, sich dieser  
Erklärung risikofrei anzuschließen. In der gegenwärtigen  
schwierigen Lage mühen wir alles vermeiden, was den  
inneren Zusammenhalt des Reichs lockern könnte.

Abg. Dautz (Soz.): Wir stehen der braunschweigischen  
Frage sehr feind gegenüber, sehen aber wieder einmal,  
daß Macht vor Recht geht. Wieder erklärt sich  
dann für die Resolution Kompf. Eine gesunde Sozialis-  
tische Politik werde erst möglich sein, wenn die Sozial-  
demokratie ausüßenden Einfluss in den Einzelstaaten  
habe. Redner kommt dann auf die Frankfurter  
Verhältnisse zu sprechen, die sich durch die Reichs-  
anwalter hier im Reichstag erwidert habe, obwohl die  
Verpflichtung in der Frankfurter Fassung schon erloschen  
war. Sein Parteifreund Dittmann habe den Reichs-  
anwalter auch durch Telegramm aufgeklärt und erklärt,  
die Sache richtig zu stellen. Der Reichsanwalter habe das  
nicht getan und der Reichsverband gegen die Sozial-  
demokratie habe die falsche Behauptung erlassen, daß  
die Revision verweigert. Für ein solches Verhalten fehlt  
der parlamentarische Ausdruck. Es ist jetzt Sache des  
Reichsanwalter, die Sache richtig zu stellen und meinem  
Parteifreund Dittmann die schuldige Ehre zu erweisen aus-  
zusprechen. Er verweise nun überflüssig auf das Ergebnis  
des jüngst verhandelten Prozesses gegen die Frankfurter  
Zeitung.

Der Reichsanwalter bekämpfte die Sozialdemokratie.  
Aber wenn er es tue, sollte er es doch mit mehr Ver-  
ständnis für das Wesen der Arbeiterbewegung tun. Die  
gesagte Rede des Reichsanwalter v. Tschirsky hat bewiesen,  
daß das Zentrum sich wieder mit dem Reichsanwalter und  
der Medien ausgegeben hat. Das christliche Zentrum  
stimmt der Reichsanwalter in der Sache zu. Es ist ein  
Freunde der Reichsanwalter, wenn gerade das Zentrum in dieser  
Frage die eine Seite der Sache ist. Dem Reichsanwalter eine  
Konfession gemacht hat. Man kann einen Preis auf den  
Reichsanwalter setzen, was bis jetzt an liberalen Erklärungen  
ausgegeben ist. Das Gegenstück ist der Fall. In  
Preußen heißt das System Stuhl, verleiht Hindernisse  
durch staatliche Lehrer. Die Verhandlung gegen Bismarck  
lehrt, daß man im Deutschen Reich solche Fälle  
ausstellen und doch Gouverneur sein kann. Auch kann  
sein Sozialdemokrat Mitglied einer fremden Kammer sein.  
Solange das ist die liberale Welt. Und wie sieht es  
mit der Freiheit des Vereins- und Versammlung-  
sowie?

Die steht es mit der Stellung des Reichsanwalter  
zur Frage der Schiffahrtsabgaben? Diese Frage ist  
mit Vorbehalt in der Reichsversammlung festgelegt  
worden: denn die Verteilung aller Schiffe für die  
wirtschaftliche Entwicklung war seinerzeit ein wesentlicher  
Punkt der Einheitsbestrebungen. Die Reichsanwalter hat  
sich also wieder einmal nach den Wünschen der konse-  
rativen Partei in Preußen zu richten. Man hat sich mit  
den Einzelstaaten in Verbindung gesetzt, die Interessen-  
gegenstände nachgerufen und den Einzelstaaten Sued hin-  
gehalten. Man hat Verrechnungen gemacht, die nur durch-  
sichtbar sind, wenn man die Abgaben so erhöht, daß  
allen Beteiligten die Augen aufgehen würden.

Es handelt sich darum, eine nationale Ertragskraft,  
die schwere Kämpfe gelöst hat, festzuhalten und ich  
hoffe, daß das konfessionsliberale Kartell hierbei mit  
einem Anlauf ausbrechen werden. Die Haltung des  
Zentrums ist zweifelhaft. Wir kommen immer mehr  
zu einer preussischen Politik und dadurch zu einer Stärkung  
der Reichsverdrößenheit. Sollen wir zu einem  
Fortschritt kommen, so muß der Ort der preussischen  
Reaktion, der im preussischen Landtag sitzt, gebrochen  
werden.

Wir können in den preussischen Landtag nicht einen  
einigen Vertreter aus eigener Kraft hinein-  
bringen. Dieser Reiz muß weggemacht werden.  
Der Vorgänger des jetzigen Reichsanwalter scheint ein-  
mal die richtige Auffassung von seiner Stellung als  
Reichsanwalter gehabt zu haben, als er es als seine  
Pflicht erklärte, Preußen beim Verleugern zu helfen. Der  
jetzige Reichsanwalter hat ähnliche Gedanken noch nie aus-  
gesprochen und wenn er sich als Reichsanwalter verhält,  
„Der ruht ein großartiger Reichsanwalter“, so lege ich  
hinzu: der ein Kennzeichen war für die gesunde, politi-  
sche, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung des deut-  
schen Volkes.“ (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Reichsanwalter Fürst Bismarck: Ein Kampf gegen die  
Sozialdemokratie kann ich nur aufgeben, wenn sie sich  
auf den Boden der Vernunft und der Legalität stellt.  
Bundesratsbevollmächtigter Graf Verchenfeld betont,  
daß Bayern sich bei dem Vertragsschluss über die Man-  
nalfestsetzung ausdrücklich seine Stellung zur verfassungs-  
rechtlichen Frage betreffend Schiffahrtsabgaben vorbe-  
halten habe.

Abg. Vonderheuer (Fr.) erörtert die Frage, ob der  
Kaiser das Recht habe, gegen Beschlüsse des kaiserlichen  
Landesausschusses sein Veto einzulegen.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky befragt dies  
nach der Verfassung habe der Kaiser im Reichsland das  
Vetorecht. Die Initiativeanträge des Landes-  
ausschusses seien nur dann gültig, auch dem Bundesrat  
gegenüber, wenn sie die Genehmigung des Kaisers ge-  
funden haben. Der Kaiser habe die Verfassung nicht  
verlezt. Er hoffe, daß diese Frage bald durch ein Reichs-  
gesetz geregelt werde. Die Vorlage werde bald erfolgen.  
Abg. Kämpf (Soz.) betont, durch Ausnahmeerlasse  
würden die politischen Abwehrbestrebungen nicht zurück-  
gedrängt.

Abg. Wassermann (Nf.) beantragt die Resolutionen  
Jäger und Abblag.  
Nach weiterer Debatte wird ein Schlußantrag ange-  
nommen, das Gehalt des Reichsanwalter genehmigt, des-  
gleichen der Rest des Etats. Die Resolutionen Jäger  
und Abblag werden angenommen.

Es folgt der Etat des Kaiserlichen Amtes.  
Abg. Erberger (Nf.) beantragt, daß die aus-  
ländischen Konsulate so häufig unbefestigt seien.  
Staatssekretär Fr. v. Tschirsky: Es sei Grund-  
satz, daß die Konsulate möglichst lange namentlich auf  
den überseeischen Klagen bleiben. Reurlaubungen seien  
jedoch wegen Krankheiten und anderen Umständen un-  
vermeidlich.

Abg. Dr. Spahn (Nf.) beantragt die Zentrums-  
resolution auf verbotliche Vorlegung unrichtigen Ma-  
terials über die auswärtige Politik.

Abg. Zundt (Nf.) tritt für die freisinnige Resolution  
ein.  
Damit schließt die Debatte.

Die zum Etat gestellten Resolutionen werden ange-  
nommen, ebenso ohne Debatte der Rest des Etats.  
Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Kleine Vorlagen,  
Ergänzungsetat.

## Aus der Partei.

Ubergangsbuch. Die Parteigenossen müßten wir  
erlauben, bei ihren Wünschen hierher die Wirtschaften  
zum grünen Baum und zum Tisch herbeizuführen zu  
wollen, da in die Rollen der Volkstreu aufsteht.  
Waldschut, 29. April. In der Monatsversammlung  
des Sozialdemokratischen Vereins am nächsten Samstag,  
4. Mai, wird Bericht erstattet werden über den Ver-  
lauf der Arbeit und hoffen wir, daß die Genossen  
vollständig einfinden, zumal auch sonst noch eine wichtige  
Tagesordnung zu erledigen ist. Nur Mitglieder haben  
 Zutritt.

Maifeier. Laut Beschluß der letzten  
Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Vereins  
findet am Samstag, den 4. Mai, abends 8 Uhr, im Gast-  
haus zum Schwanenbühl unsere Maifeier statt, verbunden  
mit Musik, Feiern, Gesang und Tanz, wozu die Ge-  
nossen mit ihren Familienangehörigen freundlich ein-  
geladen sind. Es ist Pflicht aller organisierten Arbeiter,  
sich an dieser Feier zu beteiligen; gilt es doch, unsere  
gerechten Forderungen durch diese Kundgebung nach  
außen hin Ausdruck zu geben.

Mura, 29. April. Den Parteigenossen von Mura  
und Södingen zur Nachricht, daß am Sonntag, 5. Mai,  
nachmittags halb 8 Uhr, eine außerordentliche Mitglie-  
derversammlung des Sozialdemokratischen Vereins im  
Rechenzimmer der Germania in Södingen stattfinden  
wird. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht über die Arbeit  
des 1. Mai. 2. Bericht über die Bedeutung der  
Vorträge. 3. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 4. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 5. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 6. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 7. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 8. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 9. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 10. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 11. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 12. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 13. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 14. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 15. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 16. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 17. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 18. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 19. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 20. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 21. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 22. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 23. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 24. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 25. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 26. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 27. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 28. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 29. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 30. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 31. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 32. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 33. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 34. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 35. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 36. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 37. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 38. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 39. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 40. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 41. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 42. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 43. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 44. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 45. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 46. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 47. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 48. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 49. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 50. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 51. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 52. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 53. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 54. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 55. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 56. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 57. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 58. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 59. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 60. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 61. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 62. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 63. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 64. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 65. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 66. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 67. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 68. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 69. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 70. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 71. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 72. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 73. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 74. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 75. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 76. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 77. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 78. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 79. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 80. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 81. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 82. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 83. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 84. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 85. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 86. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 87. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 88. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 89. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 90. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 91. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 92. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 93. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 94. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 95. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 96. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 97. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 98. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 99. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 100. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 101. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 102. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 103. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 104. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 105. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 106. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 107. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 108. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 109. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 110. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 111. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 112. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 113. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 114. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 115. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 116. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 117. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 118. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 119. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 120. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 121. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 122. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 123. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 124. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 125. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 126. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 127. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 128. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 129. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 130. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 131. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 132. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 133. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 134. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 135. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 136. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 137. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 138. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 139. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 140. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 141. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 142. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 143. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 144. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 145. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 146. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 147. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 148. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 149. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 150. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 151. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 152. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 153. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 154. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 155. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 156. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 157. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 158. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 159. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 160. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 161. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 162. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 163. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 164. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 165. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 166. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 167. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 168. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 169. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 170. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 171. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 172. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 173. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 174. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 175. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 176. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 177. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 178. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 179. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 180. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 181. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 182. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 183. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 184. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 185. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 186. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 187. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 188. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 189. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 190. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 191. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 192. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 193. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 194. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 195. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 196. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 197. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 198. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 199. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 200. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 201. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 202. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 203. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 204. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 205. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 206. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 207. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 208. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 209. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 210. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 211. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 212. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 213. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 214. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 215. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 216. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 217. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 218. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 219. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 220. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 221. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 222. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 223. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 224. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 225. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 226. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 227. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 228. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 229. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 230. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 231. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 232. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 233. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 234. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 235. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 236. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 237. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 238. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 239. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 240. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 241. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 242. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 243. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 244. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 245. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 246. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 247. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 248. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 249. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 250. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 251. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 252. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 253. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 254. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 255. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 256. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 257. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 258. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 259. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 260. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 261. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 262. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 263. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 264. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 265. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 266. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 267. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 268. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 269. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 270. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 271. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 272. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 273. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 274. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 275. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 276. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 277. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 278. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 279. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 280. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 281. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 282. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 283. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 284. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 285. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 286. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 287. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 288. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 289. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 290. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 291. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 292. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 293. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 294. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 295. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 296. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 297. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 298. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 299. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 300. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 301. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 302. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 303. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 304. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 305. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 306. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 307. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 308. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 309. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 310. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 311. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 312. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 313. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 314. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 315. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 316. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 317. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 318. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 319. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 320. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 321. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 322. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 323. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 324. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 325. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 326. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 327. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 328. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 329. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 330. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 331. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 332. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 333. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 334. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 335. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 336. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 337. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 338. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 339. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 340. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 341. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 342. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 343. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 344. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 345. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 346. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 347. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 348. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 349. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 350. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 351. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 352. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 353. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 354. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 355. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 356. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 357. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 358. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 359. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 360. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 361. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 362. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 363. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 364. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 365. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 366. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 367. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 368. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 369. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 370. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 371. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 372. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 373. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 374. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 375. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 376. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 377. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 378. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 379. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 380. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 381. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 382. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 383. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 384. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 385. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 386. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 387. Bericht über die Arbeit der Parteigenossen  
und Volkstreu. 388. Bericht über die Arbeit der Parte



Mein Erfolg. Nun stecke man den Geisteskranken wegen verschiedener Uebelheiten nacheinander 25 Mal ins Gefängnis, bis unsere weise Justiz endlich darauf kam, daß man es hier mit einem Verrückten zu tun hatte. Im September 1905 erfolgte seine Aufnahme in die Irrenanstalt zu Kaufbeuren. Nach einem halben Jahre brannete er dort durch und irrte lange Zeit draußen umher. Ein in dieser Zeit begangener Diebstahl bildete nun Gegenstand der Anklage. Der Irrenarzt hält ihn infolge der Anstaltsbehandlung als geistig zwar nicht gesund, jedoch soweit gebessert, daß er für den Diebstahl verantwortlich gemacht werden könne. Der Arme wurde verurteilt.

In dieser Verhandlung gab es folgenden Zwischenfall: Der Angeklagte schickte dem Richter mit weinerlicher Stimme seine Reiden innerhalb der Gefängnismauer. Er werde dort geschlagen und mißhandelt und als Simulant auf dem Disziplinarweg in Einzelhaft gesperrt ufm. Amrichter: „Das geht und nichts an, da können wir nichts dafür und können auch nichts machen!“

Der Unglückliche hat dann infolgeding den als Sachverständigen anwesenden Direktor der Irrenanstalt, es möchte sich dann wenigstens dieser um ihn annehmen, damit er von den Qualereien in der Gefängnisanstalt Bichtenau erlöst werde.

Zugleich veröffentlicht die Augsburger Volksztg.

weltliche Anlagen gegen die Verwahrung der Gefangenenanstalt Bichtenau. Darnach scheint dort das Prügelein der Gefangenen überhaupt Gausgebrauch zu sein! Die Kost für die Gefangenen ist schlecht und zum Teil ungenießbar. Schlüsselbund und ehemalige Unteroffizierskäufe sind die üblichen Werkzeuge, mit denen Gefangene mißhandelt werden. Auch vor armen Krüppeln schrecken diese Käufe nicht zurück und wie in der Kaserne fällt man im Schlafsaal über sein Opfer her, wirft ihm eine Decke über den Kopf und bearbeitet dann mit dem Schlüsselbund den entblößten Körper. Besondere Mißhandlungen werden durch systematische Schlägen zum Schweigen gebracht.

Durch solch mittelalterlich-barbarische Behandlung sollen also die Gefangenen zu guten Menschen gemacht werden.

### Letzte Post.

#### Zugentgleisung.

Wolfsheim (Pfalz), 1. Mai. Heute früh gegen 9 Uhr entgleiste der von Kaiserslautern kommende Personenzug zwischen Girsborn und Unter-Sulzbach. Die Lokomotive und je ein Rad-, Post- und Personenzug 2. Klasse wurden aus dem Geleise geworfen. Die Lokomotive schlug um und blieb quer auf dem Geleise liegen. Der Lokomotivführer und der Geiger wurden leicht ver-

letzt. Der Postwagen wurde die 2 Meter tiefe Bösung hinabgeschleudert. Der Personenzug 2. Klasse wurde total getrimmert. Mit den Aufräumungsarbeiten wurde sofort begonnen. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Weitere Reisende sind nicht verletzt.

#### Antisemitische Baucenbewegung.

Wien, 30. April. Unter den Bauern in der Bukowina macht sich eine jüdenfeindliche Bewegung bemerkbar, die immer bedrohlicher anwächst und angesichts der bevorstehenden griechischen Ostertage ernste Gefahren befürchten läßt. Die Regierung hat bereits vor einigen Tagen 4 Aufwiegler verhaften lassen, die Militärrollen verläßt und Aufstachelungen, alle gewaltsamen Auswüchse sofort zu unterdrücken.

#### Russische Revolution.

##### Stolypins Sturz in Sicht?

Petersburg, 1. Mai. Trotz des Besuchs des Ministerpräsidenten Stolypin beim Kriegsminister hat sich die Situation außerseher verschärft. Der letztere sowie die Minister Schwanebach und Kaufmann betreiben beim Zaren die Auflösung der Duma auf energischste. Die Stellung Stolypins ist nunmehr ernstlich erschüttert. Man spricht bereits davon, daß Witte zu seinem Nachfolger ernannt werden soll.

### Vereinsanzeiger.

**Karlsruhe.** (Soz. Verein.) Freitag den 3. Mai, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Bericht vom Parteitag. 1788 Der Vorstand.  
**Stuttgart.** (Soz. Verein.) Nächsten Samstag, abends präzis 8 Uhr, findet bei Frau unsere Matiere statt, wozu wir die Parteifreunde zu zahlreicher Beteiligung einladen. Reichhaltiges Programm. Lang. — Sonntag Mittag halb 2 Uhr Ausflug nach Bruchsalen. Der Vorstand.  
**Bruchsal.** (Sozial. Verein.) Samstag, 4. Mai, abends halb 9 Uhr, Mitgliederversammlung. Jahrgängliches Erscheinen erwartet. 1779 Der Vorstand.  
**Waldshut.** (Soz. Verein.) Mitglieder und Volksfreundleser werden auf Samstag den 4. Mai, abends halb 9 Uhr, in die Restauration zur Stadt Forstheim eingeladen. Tagesordnung: Bericht vom Parteitag, Agitation für den Volksfreund, Verschledenes. 1789 Der Vorstand.  
**Waldshut.** (Soz. Verein.) Samstag den 4. Mai, abends 8 Uhr, im Caféhof Monatsversammlung. Berichterstatter über den Parteitag. 1771 Der Vorstand.

Verantwortlich im redaktionellen Teil für Leitartikel, Badische u. Deutsche Politik, Ausland, Gemeindegewinnung und Letzte Post: Wilhelm Kold; für den gesamten übrigen Inhalt: A. Weichmann; für die Illustrate: R. Ziegler. Buchdruckerei und Verlag des Volksfreundes G. d. u. C. e., sämtliche in Karlsruhe.

### Freie Turnerschaft Karlsruhe.

Sonntag, den 5. Mai, nachmittags 3 Uhr beginnend, findet in der Turnhalle der Gutenbergstraße 1778

### Schauturnen

statt. Daran anschließend im Saale des Kaffee Rowad

### Familien-Unterhaltung

mit Tanz, unter gütiger Mitwirkung des Gesangsverein Vorwärts, wozu wir unsere Mitglieder nebst werthen Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflichst einladen. Der Tururat.

Montag, den 6. Mai, abends 7/9 Uhr, im Vereinslokal, Restauration Währlein

### Monatsversammlung.

Vollständiges Erscheinen dringend notwendig. D. C.

### Badischer Arbeiterfängerbund.

#### 5. Bundesfängertag in Freiburg.

Zu dem am 23. und 24. Juni d. J. in Freiburg stattfindenden 5. Bundesfängertag sind für mehrere hundert Gäste für die Nacht vom 23. Juni Weinbauern zu beschaffen. Wir richten an diejenigen Einwohner Freiburgs, welche uns für diese Nacht ein Zimmer zur Verfügung stellen können, das Erlauchen, Angebote mit Angabe des Preises (event. mit Frühstück) abgab an Anton Fabner, Rheinstr. 68, gelangen zu lassen. Das Festkomitee. 1780

### Gesangverein „Badenia“, e. V.

Am Christi Stimmfahrt findet der diesjährige 1782

### Familienausflug

nach Ruppenheim, Schloß Favorite, Ebersteinburg, Gernsbach statt, wozu wir die verehr. Mitglieder hiermit höflich einladen. Abfahrt 8,17 Uhr. Marzschel 8 Stunden. Rückfahrt ab Gernsbach 8,51 Uhr abends. Ankunft in Karlsruhe 10,23 Uhr abends. Fahrpreis 1,40 Mk. Zu dem in Gernsbach stattfindenden Mittagessen, das Gebet zu 1,50 Mk., nehmen sämtliche Ausschussmitglieder Anmeldungen entgegen. Der Vorstand.

### Sozialdemokrat. Verein Beiertheim.

Am Sonntag den 4. Mai, abends 8 Uhr, findet in der Restauration Dank untere 1786

### Mai-Feier

statt, verbunden mit Festrede, Musik, Gesang, Kom. Vorträgen und darauffolgendem Tanz. In dieser Feier laden wir alle Arbeiter und Arbeiterinnen mit ihren Familienangehörigen freundlichst ein. Der Vorstand.

### Konsumverein für Bruchsal u. Umg.

E. G. m. b. H. Mit dem 1. Mai nehmen wir den Verkauf von 1775

### Brot und Weck

in unserm Geschäftsbetrieb auf und wird diese Ware in unserm Verkaufslokal Kaiserstraße 62, sowie beim Bäckermeister Herrn Eugen Bannholzer, Durlacherstraße, mit Gegenmarken abgegeben. Frühstücksbrotlieferungen erfolgen frei ins Haus und werden Bestellungen hierfür in beiden Verkaufsstellen entgegengenommen. Wir bitten unsere Mitglieder dieses neue Unternehmen recht ausgiebig zu unterstützen. Der Vorstand.

### Gewerkschaftskartell Rastatt.

Sonntag den 5. Mai, nachmittags 2 Uhr, findet im Garten und Halle der Brauerei Franz untere diesjährige 1791

### Maifeier

statt, verbunden mit Scherenschnitten, Mattenwerfen und Kinderbelustigungen aller Art und darauffolgendem Tanz. Hierzu ladet höflichst ein Der Vorstand.

### Verband der Graveure, Ciseleure u. v. B.

Sonntag den 4. Mai 1907, abends 8 Uhr, findet im Saale des „Bürgerbräu“ untere 1774

### 9. Stiftungsfest

unter gest. Mitwirkung des Männerquartetts „Schwarzwalde“ unter Leitung des Herrn Musikdirektors A. W. Baal, verbunden mit Gabenverlosung und Tanz statt, wozu wir unsere Mitglieder mit Angehörigen, sowie Freunde und Gönner unserer Sache höflichst einladen. Der Vorstand.

Kartenabgabe: Freitag den 3. Mai, abends von 6-7 Uhr im Lokal „goldener Hahn“, Turnstraße 11, wofür auch uns zugehörige Gaben zur Verlosung entgegen genommen werden.

### Apollo-Theater.

Donnerstag den 2. Mai

### Grosse Gala-Vorstellung

Erstes Gastspiel von 1783

### Liane Leischner

Deutschlands beste Vortragskünstlerin.

Sowie Auftreten sämtl. neu engagierten Künstler.

Weimarer Geldlose, Haupttreffer 20.000.—, 11 Lose à 1.—, 11 Lose à 10.—

Mannheimer u. Mecklenburger, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Darmstädter, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

Freiburger Geldlose, Haupttreffer 100.000, 40.000, Lose à 3,30.—, 11 Lose à 10.—

### Abichlag.

Bis auf weiteres gewähre

10% Rabatt

auf hochfeine gebrannte

Kaffees

10% Rabatt

auf echt chinesischen

Thee

neuester Ernte, lose und in Packungen.

10% Rabatt

auf

Gemüse- und

Früchte-Konserven.

Neue Dampfpfäfel

per Pfund 46 Pfg.

bei 10 Pfd. per Pfd. 45 Pfg.

mit 10% Rabatt

oder doppelten Rabattmarken,

ganze Kisten von 45 Pfd.

Netto Mk. 18.—

Bernh. Franz

Werderplatz 37, Ludwigsplatz 65

Kaiserstraße 38, Uhlandstraße 21.

Telephon 184. Telephon 2174.

(Versandt nach auswärts.)

Käse

Emmentaler St. 110,4

Camembert 110,—

Wiesentaler 100,—

Wiesentaler 80,—

Wiesentaler 42,—

Wiesentaler 45,—

Wiesentaler 50,—

Wiesentaler 26,—

Wiesentaler 15,—

Wiesentaler 11,—

### Kohlenherde, Gasherde,

emallirte und schwarze, größte Auswahl, billigste Preise. 1875

N. Hebeisen,

Gaas- und Küchengeräte,

Werderplatz 36, Rab